

OFLO - Das Oltner Flötenorchester

Autor(en): **Scherer, Sibylle**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **58 (2000)**

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-660021>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

OFLO – Das Oltner Flötenorchester



Wer kennt sie nicht, die Eltern, die finden, dass zu einer ganzheitlichen Ausbildung auch das Spielen eines Instrumentes gehört? Und so besuchen die Kinder während der Schulzeit einmal die Woche den Instrumentalunterricht, mehr oder weniger freiwillig und gern. Zu Hause dann das leidige Üben für die nächste Musikstunde. Ist die schulische Ausbildung erst einmal abgeschlossen, legen die meisten ihre Instrumente zur Seite und widmen sich andern Hobbys. Nicht viel später merkt dann der Erwachsene, dass es doch eigentlich ganz schön wäre, als Ausgleich nicht nur Musik zu konsumieren, sondern selbst zu musizieren. Verstohlen greift der eine oder andere wieder einmal in die Tasten des Klaviers oder zur Flöte, versucht, einst lang geübte Melodien zu spielen und findet nun ganz neu seine Freude am Instrument.

Genau dort versucht August Scherer die Leute zu packen. Er wirbt für Quer- und andere Flöten, nicht nur, weil es sich um kleine Instrumente handelt, die man überallhin mitnehmen kann, sondern vor allem, weil sich diese ganz ausgezeichnet für sämtliche Stilrichtungen eignen. Und da liegt wohl auch der Punkt, weshalb einem als Schüler das Musizieren oft schwer fiel. Die kon-

sumierte Musik eines Jugendlichen liegt meist nicht im klassischen Bereich, sondern in irgendeiner moderneren Richtung. Das Repertoire bei den unbeliebten Vortragsübungen in der Schule beschränkt sich aber oft auf klassische Musik und die Romantiker. Diese sollen nicht verdrängt, sondern durch andere Sparten ergänzt werden, zum Beispiel durch zeitgenössische Musik. Experimentiert soll werden, die ganze Palette eines Instruments muss zum Tragen kommen.

Diese Überlegungen bewogen den rührigen und mehrfach ausgezeichneten Preisträger, zur Gründung eines Orchesters aufzurufen. Angesprochen wurden und werden nach wie vor Flötenspielerinnen und -spieler, die gerne in einer Gruppe musizieren möchten, Jugendliche ab 14 Jahren und Erwachsene jeden Alters, keine Virtuosen, sondern Menschen, denen die Musik am Herzen liegt, die gerne wieder regelmässig üben möchten und denen es Spass macht, hin und wieder in einem öffentlichen Konzert aufzutreten. Im Frühling 1996 wurde zum ersten Mal in der Tageszeitung durch Mund-zu-Mund-Propaganda auf das neue Orchester aufmerksam gemacht. Es meldeten sich spontan 26 Interessenten

und Interessentinnen, die einen etwas zaghaft, weil sie glaubten, den Anforderungen nicht zu genügen, die andern voller Enthusiasmus und Freude, wieder regelmässig und in einer Gruppe Gleichgesinnter üben zu können. Man einigte sich auf eine wöchentliche Probe, jeweils am Freitag, von 19.30 bis 21.00 Uhr, in der städtischen Musikschule. Das Mitspielen ist kostenlos, Notenmaterial und andere Instrumente wie Piccolo, Alt- und Bassflöten werden durch den Leiter zur Verfügung gestellt. Bereits im Februar 1997 fand der erste öffentliche Konzertauftritt in der Oltner Stadtkirche statt. Als Gastsolist wurde Dave Aguilar engagiert, und das Programm umfasste die Sparten Barock, Klassik und zeitgenössische Musik. Unterstützt wurden die hervorragend musizierenden Amateure durch einen Kontrabass und ein Schlagzeug. Die Presse würdigte den ersten Auftritt gebührend und drückte die Hoffnung auf weitere Konzerte aus. Der Eintritt war gratis, und dank der grosszügigen Kollekte konnte der finanzielle Aufwand wie die Benützungskosten der Kirche, Programmdruck und Plakate, Gage des Gastsolisten und der beiden zugezogenen Musiker beinahe gedeckt werden. Angespornt durch den Beifall des Publikums und durch professionelle Kritiker übt nun die Gruppe regelmässig weiter. Ein zweites öffentliches Konzert fand bereits im November 1997, ebenfalls in der Stadtkirche, statt; als Solist wurde der Oltner Jonas Burki eingeladen. Hin und wieder spielt das Orchester auch an privaten Anlässen wie Hochzeiten und Jubiläen, so zum Beispiel im Mai 1998 aus Anlass des 25-jährigen Bestehens der Däniker Musikschule. August Scherer verschweigt nicht, dass tüchtig geübt werden muss, er legt aber Wert darauf, dass niemand überfordert wird. Die Motivation für seinen grossen zeitlichen und finanziellen Einsatz und sein ganz persönliches Engagement bleibt die Freude an der Musik und am gemeinsamen Musizieren.